

Die Koechlinstraße 10 in Lörrach

Texte und Abbildungen zur Ausstellung im Privathaus

am 27. Oktober 2012

Die „Ufhabi“

ist der älteste Stadtteil Lörrachs entlang der heutigen Wallbrunnstraße, am Fuße des Hünenbergs. Die Bezeichnung „Ufhabi“ leitet sich **aus dem Mittelhochdeutschen „ufhap“/ „ufhebe“ ab, was „Stütze“** bedeutet. Urkunden aus dem 14. Jahrhundert belegen, dass der Schädel- und Hünenberg **dicht mit Eichen bewaldet** war. Die Hofleute und das Kloster Alban in Basel hatten dort das Recht ihr Holz zum Hausbau und zum Brennen zu schlagen. Mitte des 16. Jahrhunderts war der ehemals dichte Eichenwald bereits abgeholzt. Äcker und Wiesen wurden daraufhin umgepflügt. Der Name „Ufhabi“ blieb jedoch für den ehemaligen Eichenwald und eine bäuerlichen Siedlung erhalten.

Diese Siedlung war **ursprünglich regellos mit Hofplätzen bebaut**. Im Zentrum lag der Viehmarkt, heute **Engelsplatz** – im Stadtplan als ausgespartes Dreieck erkennbar. Seit 1682 bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurden hier **die großen Viehmärkte** abgehalten. Zwischen 1750 und 1800, als sich in Lörrach Manufakturbetriebe ansiedelten, erweiterte sich die „Ufhabi“ gering. Erst mit der Eröffnung der Bahnlinie Basel-Schopfheim im Jahr 1862 entstanden größere Baukomplexe.

Die Koechlinstraße

Ab 1873 entstanden an der heutigen Koechlinstraße die ersten Wohnhäuser.

Die Koechlin- und die Stettenerstraße bildeten mit ihrem gekrümmten Verlauf die Naht zwischen der unregelmäßigen Hangbebauung und der Schachbrettbebauung der Niederterrasse.

Typisch für die südliche Oststadt, an deren Anfang die Koechlinstraße liegt, sind die **endlosen Schlauchstraßen mit zweistöckigen „Einheitshäusern“** und seinen nachträglichen Mansardeneinbauten.

In Bauakten aus dem späten 19. Jahrhundert findet sich neben der Bezeichnung „Koechlinstraße“ oder „Weg nach Stetten“ auch der Name „**Schnepfenstraße**“.

Wer war Koechlin?

Nikolaus Koechlin übernahm im Jahr 1808 mit drei weiteren Industriellen die Stoffdruckerei Küpfer und Gmelin, die älteste und größte Fabrik in Lörrach - 1752 von dem aus dem Württembergischen Vaihingen stammenden Philipp Jakob Oberkampff gegründete „Indienne Fabrik“ - später in **Koechlin, Baumgartner & Cie umbenannt, die heutige KBC.**

Aus dieser Familie stammt unter anderen Peter Koechlin, dessen Frau Rosina ein Landgut mit Landhaus (später „Rosenfels“ genannt) am 15. April 1859 für 920 Gulden erwarb.

Die Koechlinstraße wurde zum Verbindungsweg von der Wallbrunnstraße, die nach dem Landvogt Gustav Magnus von Wallbrunn (1702-1772) benannt ist, zum Landgut der Rosina Koechlin und weiter nach Stetten.

Die Koechlinstraße 10

- 1870 Erbauung des Gebäudes
- 1886 **erkaufen** am 11. September der Kattundrucker bei Koechlin, Baumgartner & Cie.
Wilhelm Ortstein und seine Frau Luise geb. Neu
von dem Landwirt Jakob Friedrich Roser
ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Laube und Abtritt
- 1904 **kaufen Wilhelm und Luise Ortstein weitere Grundstücke**
von dem Bauunternehmer Jakob Friedrich Roser dazu.
Unter anderen ein Stück Land zwischen ihrem Haus
und der heutigen Grenze zur Seniorenresidenz.
- 1906 entstehen die Nachbarhäuser Koechlinstraße 6 und 8

- 1911** zur Verbreiterung der Straße verkauft das Ehepaar Ortstein fünf Quadratmeter Grund
- 1918** Wilhelm Ortstein stirbt. Als Erben sind genannt:
die Witwe Luise, die Tochter Anna Luise, eine ledige Damenschneiderin und
der Sohn Johann Wilhelm, Schreiner und Glaser.
- 1922** **erstellt Wilhelm Ortstein ein Werkstattgebäude** (heute Werkstatt Blechnerei Bipp).
Der Schuppen, ähnlich dem im Hof der Koechlinstraße 12, wird abgerissen.
Wilhelm Ortstein ist zu der Zeit Glaser in der Firma Koechlin, Baumgartner & Cie.
Den Bauantrag begründet er mit dem Wunsch, **sich selbständig machen zu wollen**.
- 1925** die Koechlinstraße 10 ist wie folgt beschrieben:
eine Hofreite mit Hausgarten. Auf der Hofreite stehen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Balkenkeller

Laube mit Abtritt

Werkstatt

Ein einstöckiger Materialschopf mit Abort

1926/1932 laut Adressbuch der Stadt Lörrach **wohnen in der Koechlinstraße 10:**

- der Bezirksbaumeister Emil Karl Hoch.

Er wird der spätere Ehemann der Haustochter Anna Luise.

- die Witwe Luise Ortstein

- der Sohn Wilhelm mit Frau und zwei Kindern

- der Fabrikarbeiter Leonhard Wunderlin.

1927 **Bau eines neuen Lagerschuppens** (heutiger Holzschopf)

Der Bau ist an die städtische Kanalisation angeschlossen.

- 1942** nach dem Tod von Luise Ortstein **übernimmt der Sohn Wilhelm das Anwesen.**
Seine Schwester Anna Luise heiratet den langjährigen Mieter Karl Hoch.
- 1974** **Johann Wilhelm Ortstein stirbt fast 89jährig.**
Seine Frau Emma wird Alleinerbin.
Nach deren Tod geht das Anwesen in den **Besitz des Sohnes Hans.**
Die Tochter Verena erhält ein lebenslanges unentgeltliches Wohnrecht.
- 2009** Verena geb. Ortstein stirbt fast 94jährig.
Mit ihr **endet die Ära der Familie Ortstein** in der Koechlinstraße 10.

Quellen und Bildnachweis: Stadtarchiv Lörrach. Mit herzlichem Dank dem Stadtarchivar Andreas Lauble

Die Koechlinstraße in Richtung Wallbrunnstraße, um 1940



Schützenwaldstraße mit Blick auf den Hauseingang der Koechlinstraße 14

